



**AUF FRAUENSPUREN
IN WEINFELDEN**

WEINFELDERINNEN UND IHRE GESCHICHTE – EINLEITUNG

Der Rundgang «Auf Frauenspuren in Weinfeldern» ist eine Ergänzung zur gut dokumentierten und historisch aufgearbeiteten Geschichte der Männer in Weinfeldern. Unbeachtet blieb bis heute, dass in den vergangenen fast 300 Jahren hier auch Frauen ihre Spuren hinterlassen haben, zum Beispiel die Witwe, die den Tumult von Weinfeldern auslöste; die Unternehmerin wider Willen, die zur erfolgreichen Geschäftsfrau wurde; die Giftmörderin; die gut situierte Bürgerfrau, die ihre Erfüllung in der Ehrenamtlichkeit fand. Ihnen und vielen weiteren Frauen begegnet man auf dem Rundgang.

19 Schicksale, erzählt an 13 Stationen – ein Rundgang über Frauen, aber nicht nur für Frauen!

DIE ANONYME WEINFELDERIN

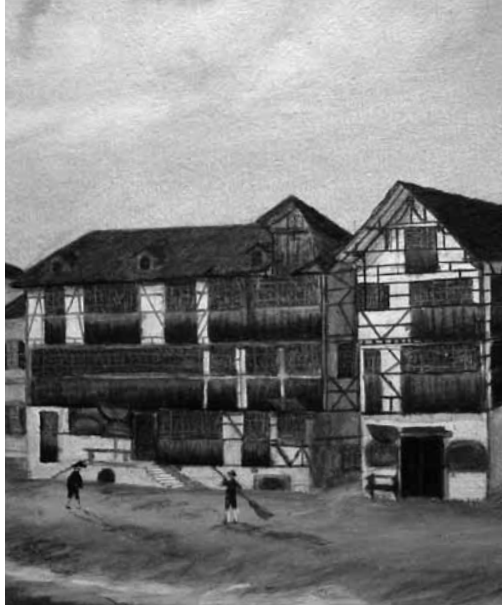


DIE NAMENSLOSE BRUNNENFIGUR

VIELLEICHT EINE REVERENZ AN DIE ANONYMEN WEINFELDERINNEN

Nicht Helvetia, nicht die Justitia und nicht die Stauffacherin steht auf dem Rathausbrunnen. Auch nicht die Ehefrau eines berühmten Weinfelders. Mit dieser anonymen Frau wurde – wenn auch unbeabsichtigt – all jenen Weinfelderinnen ein Denkmal gesetzt, die nie in einem Geschichtsbuch erwähnt worden waren. Frauengeschichte ist oft Alltagsgeschichte. Zum Alltag gehörten früher die Begegnungen am Brunnen, wo Freud und Leid ausgetauscht, wo getratscht und politisiert wurde. Nicht selten stellten Frauen bei den Gemeindeoberen ein Gesuch für einen zusätzlichen Brunnen; denn bis 1905 war die Wasserversorgung in Weinfeldern ein Problem.

SUSANNA HAFFTER-KELLER
1731 - 1778



SUSANNA HAFFTER-KELLER 1731 – 1778

DIE WIDERSPENSTIGE WITWE, DIE DEN OBERVOGT IN DIE KNIE ZWANG

Nach dem Tod ihres Mannes befehligte der Obervogt, Gerichtsherr und Waisenvogt Susanna Haffter zu sich, um in ihre Vermögensverhältnisse Einsicht zu nehmen. Er gab an, dass er stellvertretend für die acht unmündigen Waisen zum Rechten sehen müsse, da die Witwe dazu nicht fähig sei. Der Gerichtsherr hatte die Rechnung ohne die resolute Frau gemacht. Was dann geschah ging, als «Tumult von Weinfeldern» in die Bücher ein.

ANNA KATHARINA REINHART-MÜLLER
1750 – 1807



ANNA KATHARINA REINHART-MÜLLER 1750 – 1807

DIE FRAU IM SCHATTEN DES FREIHEITSHelden

Sie war eine «gute Partie», was so viel heisst wie: Anna Katharina Müller war eine Frau, die sowohl Ansehen wie Geld in die Ehe mit Paul Reinhart, dem späteren Freiheitshelden, brachte. Das Ehepaar gehörte im späten 18. Jahrhundert zum Dorfpatriziat von Weinfeldern. In dessen «Haus zum Komitee» muss es in den Monaten nach der Befreiung des Thurgaus 1798 wie in einem Taubenschlag zu und her gegangen sein. Aktenkundig sind die Reden und Reisen Paul Reinharts, unerwähnt bleibt, was es brauchte, einen Haushalt mit so vielen Gästen und den einquartierten Franzosen und Österreichern zu führen.

ANNA M. BORNHAUSER-KELLER
1799 – 1854



ANNA MARGARETHA BORNHAUSER-KELLER 1799 – 1854

GESCHIEDEN, GEKÄMPFT UND DANN ALS HEBAMME SELBSTÄNDIG GEWORDEN

Nach unglücklichen Ehejahren zog Anna Margaretha Bornhauser, die nach ihrer Scheidung wieder den Mädchennamen annahm, mit den beiden Söhnen zu ihren Eltern ins Haus zur Linde. Gerne wäre sie finanziell unabhängig gewesen. Ein Beruf im Heilergewerbe hätte ihr gefallen. Doch niedere Chirurginnen hatte es in Weinfelden genug und Krankenschwestern gab es im Thurgau noch nicht. Als eine Hebammenstelle frei wurde, wählte sie die «Frauengemeinde» 1837 als neue Hebamme. Ausgebildet wurde sie von ihrem Vater, der Arzt war.

MARGARETHA RÜMMEL-BAUMANN
1802 – 1839



MARGARETHA RÜMMEL-BAUMANN 1802 – 1839

DER GIFTMORD AUF DEM SCHLIPFENBERG

Ob Margaretha Rümmel ein besonders abgefeimtes Frauenzimmer war, wie es die Richter in ihrem Todesurteil sehen wollten, bleibe dahingestellt. Da Frauen die Körperkräfte fehlen, um einen Mann in einem Handgemenge zu töten, müssen sie anders, raffinierter zu Werke gehen. So war es auch bei Margaretha Rümmel, die zusammen mit ihrem Liebhaber vom Straussberg eine Methode ausheckte, wie sie ihren Ehemann möglichst spurenlos aus der Welt schaffen könnte.

JOHANNA MEYERHANS-EBERLE
1855 – 1936



JOHANNA MEYERHANS-EBERLE 1855 – 1936

DIE MÜHLE GELEITET, IN DER FIRMENBROSCHÜRE ABER VERSCHWIEGEN

Zum Glück war sie in einer Mühle aufgewachsen, so dass sie von ihrer neuen Aufgabe eine Ahnung hatte, als ihr Mann starb und sie mit vier unmündigen Söhnen alleine dastand. Sie entwickelte sogar ein ausgesprochenes Flair fürs Unternehmerische.

Jedenfalls gehen verschiedene wichtige Entscheide in die Zeit zurück, als sie der Mühle vorstand. Das tat sie während 19 Jahren. Dennoch unterliess es ihr Enkel, sie und ihr Wirken in der Firmenbroschüre von 1965 zusammen mit den vier Meyerhans-Männern als erfolgreiche Inhaberin der Mühle zu erwähnen.

MARY SIMON-FEHR
1888 – 1955



MARY SIMON-FEHR 1888 – 1955

AUS DER KARTAUSE INS SCHLOSS WEINFELDEN – EINE STANDESGEMÄSSE HEIRAT

Sie war eine Tochter aus gutem Haus, eine Fehr aus der Kartause Ittingen. Das war angenehm und schwierig zugleich. An Gütern mangelte es nicht, aber es gab für Frauen Auflagen, die wir heute als diskriminierend empfinden würden. Als beispielsweise der deutsche Kaiser zu Besuch kam, durften die Frauen sich nicht blicken lassen. Mit ihrem Mann ging Mary Simon nach Sumatra, bis die Tochter zur Schule musste. Vom herrschaftlichen Gut in Südostasien kam die Familie auf das Schloss Weinfelden.

DAS FRIEDHEIM & IDA TRÜMPY

1882 – 1967 / 1893 – 1993



DAS FRIEDHEIM VON 1882 – 1967 & FRÄULEIN IDA TRÜMPY 1893 – 1993 EIN LEBEN FÜR BEHINDERTE – AKTENKUNDIG SIND DIE MÄNNER, DIE FRAUEN BLEIBEN UNERWÄHNT

Es waren drei Ehepaare, die das Friedheim seit seiner Gründung 1882 bis zu seiner Überführung in eine Stiftung 1967 besaßen und leiteten. Die Geschichtsbücher reden jedoch ausschliesslich von den Männern. Tatsache ist, dass diese das Heim für «zurückgebliebene und leicht krankhaft veranlagte Kinder» ohne ihre Ehefrauen und die Betreuerinnen nicht fast 100 Jahre lange auf privater Basis hätten führen können. Dank Els Hägeli, der Ehefrau des letzten Besitzers, wissen wir einiges über die Freuden und Belastungen, die den Heimalltag der Hausmütter prägten. Stellvertretend für die Betreuerinnen wird an dieser Station auch das Wirken von Ida Trümpy gewürdigt.

ROSA GIDEON-GUGGENHEIM
1895 - 1972



ROSA GIDEON-GUGGENHEIM 1895 – 1972

VON DER WIRTIN WIDER WILLEN ZUR WIRTIN MIT DEM GROSSEN HERZEN

Ihr Mann Leo Gideon, Viehhändler und Landwirt im Aeuli, sprach 1935 ein Machtwort: «Rosa, mir gönd in Truube go wirte». Das war alles andere als der Herzenswunsch von Rosa Gideon. Sie schickte sich in ihre Rolle und fand darin sogar ihr Glück. Während des Krieges konnte sie als «Trauben»-Wirtin das traurige Schicksal vieler Verfolgter und Heimatloser mildern. In ihrer Gaststube, oft die erste Station auf Schweizer Boden, erhielten sie bei der jüdischen Familie Gideon Unterkunft und Essen – gratis. In Erinnerung an ihre Güte wurde nach ihrem Tod ein Rosa-Gideon-Fonds eingerichtet, aus dem bis 2007 die bäuerliche Heimpflege unterstützt wurde.

ANNA BORNHAUSER
1896 – 1982



ANNA BORNHAUSER 1896 – 1982

DIE WIRTIN ZUM «EIGENHOF»

Sechzig Jahre lang hielt Anna Bornhauser im «Eigenhof» in mehrerer Hinsicht die Zügel in der Hand. Zum Restaurant gehörten nämlich eine Fuhrhalterei mit Pferden, ein Bauerngut und eine Kiesgrube. Überall schaute sie zum Rechten und legte selbst Hand an. Berühmtheit erlangten die Eigenhof-Metzgeten an den beiden Jahrmärkten im Winterhalbjahr und ihr ausschliesslich an der WEGA servierte «Chüngelpfeffer».

ERNA MARIA EDER-KAISER
1897 – 1982



ERNA MARIA EDER-KAISER 1897 – 1982

EINE RESOLUTE FRAU, DIE ALS EHEMALIGE JÜDIN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IHR WIRKUNGSFELD FAND

Dass die in Deutschland aufgewachsene Jüdin ihr Jus-Studium abbrechen und einem katholischen Schweizer in dessen Heimat folgen werde, hat ihr niemand an der Wiege gesungen. Mit der neuen Heimat identifizierte sich Erna Maria Eder ebenso bedingungslos wie mit ihrem neuen Glauben. Statt eine wortgewaltige Juristin zu werden, wurde sie die resolute Präsidentin der Katholischen Frauen- und Müttergemeinschaft und scheute sich nicht, auch Pfarrherren gegenüber Klartext zu reden.

R. SEEGER-MEYER UND E. HÄBERLIN-MEYER
1889 – 1991 / 1908 – 1990



ROSINA SEEGER-MEYER 1889 – 1991 & ELISABETH HÄBERLIN-MEYER 1908 – 1990

FÜR ANDERE DA SEIN IN SCHWIERIGER ZEIT – DAS EHRENAMT ALS WIRKUNGSFELD DER
GUTSITUierten FRAU

Für Bürgerfrauen war Lohnarbeit bis weit ins 20. Jahrhundert nicht denkbar. Standesgemäss dagegen war eine ehrenamtliche Tätigkeit innerhalb wohltätiger Institutionen. Hier bewiesen diese Frauen ihr Können und leisteten Grossartiges. Mit ihrem Einsatz nahmen sie dem Staat Aufgaben ab, für die heute Steuergelder eingesetzt werden. Zwei Beispiele: Rosina Seeger, Ehefrau des Oberrichters, und Elisabeth Häberlin, Ehefrau des Direktors der Kantonbank, führten während des Zweiten Weltkrieges unter anderem eine Soldatenstube. Auch in den Nachkriegsjahren standen sie im Einsatz, so für die Internierten und für die Ferienkinder aus den Kriegsländern.

ELISE SEEGER-SINGER
1902 – 1991



ELISE SEEGER-SINGER 1902 – 1991

DIE REFORMIERTE «KRONEN»-WIRTIN MIT DEM KATHOLISCHEN STUHL

Ob ein Hotel oder ein Restaurant gerne besucht wird, hängt zu einem guten Teil von der Wirtin ab. Elise Seeger war mit Leib und Seele Wirtin: aufmerksam, fürsorglich und humorvoll. Da zum mittlerweile abgerissenen Hotel Krone auch der grösste Saal im Kanton gehörte, kehrte hier nicht nur General Guisan ein, sondern auch der Bischof von Basel und Lugano.

ELSA MÜLLER-MODEL
1902 – 1981



ELSA MÜLLER-MODEL, GEB. SCHÄFFELER 1902 – 1981

ELS MÜ-MO – WIE AUS DER KONZERTPIANISTIN EINE GEACHTETE UNTERNEHMERIN WURDE

Vielleicht wäre sie in den Konzertsälen nicht glücklich geworden. Ganz gegen ihre Natur kann es nicht gewesen sein, dass sie, nachdem ihre beiden Ehemänner gestorben waren, die Kartonagefabrik mit den rund 100 Mitarbeitenden alleine leiten musste. Die Rolle der «Frau Diräktor» hatte sie nicht gesucht, aber da sie diese nun einmal übernommen hatte, forderte sie von sich und ihren Untergebenen das Maximum. Während gut zwanzig Jahren führte sie das Unternehmen zum Erfolg, mit eiserner Hand und einem Herzen auf dem richtigen Fleck. Eine Frau, die nicht nur Unternehmensgeschichte schrieb, sondern auch Frauengeschichte.

MARTHA GUBLER-WAIGAND
1902 - 2005



MARTHA GUBLER-WAIGAND 1902 – 2005

DIE FOTOGRAFIN, DIE FÜR DIE SECHSKÖPFIGE FAMILIE AUFKAM

Als junge Frau eröffnete Martha Gubler-Waigand zu Beginn der 1930er Jahre ein Fotoatelier in Weinfelden. Rasch machte sie sich einen Namen als Porträtfotografin. Hätte man sie gefragt, ob sie aus Gründen der Emanzipation auch als vierfache Mutter immer berufstätig geblieben sei, hätte sie wohl kaum zugestimmt. Sie war zwar eine leidenschaftliche Fotografin, aber es war auch die finanzielle Notwendigkeit, die sie so viel arbeiten liess. Ob es für sie leicht war, ihre vier Söhne fast ganz in die Obhut der Haushälterin zu geben?

DAS MARTHAHEIM
1907 – 1924



ARBEITERINNEN UND AUSLÄNDERINNEN UM DIE JAHRHUNDERTWENDE DAS MARTHAHEIM 1907 – 1924

Auch im Thurgau blühten zu Anfang des 20. Jahrhunderts die Industrie und das Baugewerbe, sodass es ohne die Arbeiterinnen aus dem Tessin und Italien nicht mehr ging. Die Stickerei Klauber beispielsweise liess für diese jungen Frauen das Marthaheim erbauen. Es war ein Haus, wo sie wohnen konnten, aber auch ein Ort, wo sie be- und überwacht wurden. Schon damals empfand man diese fremden Arbeitskräfte, die zu einem billigen Lohn arbeiteten, als Konkurrenz zu den einheimischen. Marthaheime gab es nicht nur in Weinfelden; der Name steht für eine Reihe solcher Institutionen, vornehmlich in der reformierten Schweiz.

EVA MARIA M. KESSELRING-SCHLÄPFER
1909 – 2003



EVA MARIA MARGARETA KESSELRING-SCHLÄPFER 1909–2003

DIE ZÜRCHERIN AUF SCHLOSS BACHTOBEL

Eher musisch begabt und interessiert, dürfte es für die Stadtzürcherin Eva Maria Margareta Kesselring nicht einfach gewesen sein, im Schlossgut Bachtobel ihren Platz zu finden. Es fehlte ihr die Beziehung zur Landwirtschaft, und für das, was von ihr erwartet wurde, hatte sie keine Ausbildung. Zudem lebte im oberen Stock die Schwiegermutter. Dennoch stellte sie ihre Frau, legte vor allem während der Weinlese tüchtig Hand an. Sie führte ein offenes Haus und die Gäste brachten etwas von dem ins Haus, worauf sie im Thurgau verzichten musste. Mit 67 Jahren übergab sie den Betrieb ihrem Sohn und zog zurück nach Zürich.

ANNA KELLER
1912 – 1994



ANNA KELLER 1912 – 1994

EXAKT DURCHS LEBEN

Sie war eine tüchtige und sehr strenge Handarbeitslehrerin, bei der die einen viel lernten, die andern eher litten. An diesem typischen Frauenberuf lassen sich gesellschaftlich definierte Erwartungen und Regeln aufzeigen, die aus heutiger Sicht kaum mehr zu verstehen sind. Anna Keller war nicht nur sehr exakt, wenn es um Maschen und Nähte ging, sondern auch was das Dorfleben anbelangte. Im Bürgerarchiv lagern viele Alben, in die sie sämtliche Zeitungsartikel über Schule, Politik, das Gesundheits- und Vereinswesen einklebte. Ein kostbarer Fundus für die Geschichtsforschung.

AUF FRAUENSPUREN IN WEINFELDEN RUNDGANG

TREFFPUNKT RATHAUSBRUNNEN

← FRAUENFELD / A7



→ AMRISWIL / KREUZLINGEN



↓ WIL

BUCHUNG *ausschliesslich über*

Büro für Kultur und Tourismus

Frauenfelderstrasse 10

CH-8570 Weinfelden

Telefon +41 (0)71 626 83 85

Telefax +41 (0)71 626 83 88

kultur.tourismus@weinfelden.ch

www.weinfelden.ch

Mo – Do von 9.00 bis 11.30 Uhr

telefonisch ab 8.00 Uhr

DAUER

1–1½ Std.

KOSTEN

Fr. 100.–

max. 25 Personen

TREFFPUNKT

Rathausbrunnen

KONTAKTADRESSE

THURGAUERFRAUENARCHIV

Kathrin Zellweger

Wilerstrasse 17 B

CH-8570 Weinfelden

Telefon +41 (0)71 622 25 14

hjkzellweger@bluwin.ch

www.frauenarchiv.ch

Institutionen und Stiftungen Gemeinde Weinfelden . Kulturkommission der Gemeinde Weinfelden . Thurgauer Frauenarchiv
Gemeinnütziger Frauenverein Weinfelden . Landfrauenverein Weinfelden . Hauspflege des Thurgauer Landfrauenverbands
Thurgauische Kulturstiftung Ottoberg . Jubiläumsstiftung Thurgauer Kantonalbank . Dr. Heinrich Mezger Stiftung
Lotteriefonds des Kantons Thurgau

Firmen Akzente AG . Apotheke-Drogerie Aemisegger AG . Boutique Nouvelle . Brunschweiler Immobilien-Treuhand AG
Floristik-Design . Frappant GmbH . Hasler Transport AG . Model Holding AG . Kradolfer GmbH . Lichtkonzepte Helen Hugentobler
Pinax AG für Marketing und Kommunikation . dä sunne beck strassmann . Thurgauer Tagblatt AG . Restaurant zum Trauben

Private Hansjörg Aemisegger . Anne-Rose und Claudio Annaheim-Vogt . Annemette Baumgartner . Marianne Bock
Regula und Franz Norbert Bommer . Marianne Bommer Kurath . Vreni Brenner . Hanspeter und Annelies Büchel
Brigitte Conrad . Beat und Simone Curau-Aepli . Monique Forrer . Heidi und Markus Füger . Heidi Güttinger . Els Hägeli
Brigitta Hartmann . Cornelia Heinz-Bommer . Ingeborg Joss . Heidi und Fredy Lüthy . Peter L. Model . Beatrix und Guido Mügler
Therese Müller . Doris Naef . Brigitte Näpflin . Helene Schaad . Heinz Schadegg . Elisabeth Schatzmann . Annelies Schifferle
Vreni Schmidheiny . Rebekka Schroff . Esther Simon . Urs und Maria Spuhler . Bright Stahel . Fritz Streuli . Ursula Wengi
Projektgruppe Uschi Baumann . Eva Büchi . Regula Hasler-Bommer . Kathrin Zellweger

PROJEKT

Thurgauer Frauen Archiv

www.frauenarchiv.ch

*ausser für
diese zeit
zu helfen
binden,
Lofie
Althea*

